

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortshafte Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 72.

Sonnabend den 7. September 1907.

17. Jahrgang.

Erntefestgedanken!

Ein ganzes Jahr gehen heute eines jeden Menschen Gedanken zurück, ein Erntejahr. Jeder mag dabei an seine eigene Ernte denken, ob er sie nun in die Ackerfurche draußen oder in die Hand, oder ob er am Schmiedeamboss geklopft, oder ob er als Lehrer und Prediger seinen Samen in Kinder- und Menschenherzen geworfen hat. Sie alle blicken heute auf ihr Erntejahr zurück, selbst die Hausfrau, die ihre Stätte zu einer solchen zu machen suchte, wo sich's gut sein läßt, selbst Knecht und Magd, selbst die Kinder auf ihren Schulbänken. Sind sie nicht alle auch in diesem Jahre Sämlinge gewesen? — Die Saat schoß im vorigen Herbst auf. Der Winter kam, da zog sie sich zurück in den Schoß der Erde und wir zogen uns auch zurück in den Schoß der Familie und warteten auf den Sommer. Und der Sommer kam endlich. Da freuten sich die Menschen, Tiere und Pflanzen. Es gab nun ein frisches Arbeiten im Frühling und im Sommer. Weist du es noch? Rasch war das Aufstehen, stürzte die Hände, stark der Hunger, schon dann der Feierabend und der stille Sonntagmorgen. Nun ist der Herbst gekommen: Wir haben geerntet. Wollen wir gleich davon reden, wieviel wir geerntet haben? Es ist nicht sein, gleich nach dem Werte eines Geschenkes zu fragen! Wir haben geerntet; es hat ein Jeder von uns seinen Teil empfangen und es sind auch in diesem Jahre alle satt geworden an Gottes Tafel. Ist dir das nicht genug? — Ein ganzes Jahr lang hat er uns als seine Kostgänger gehabt und uns satt gemacht. Deshalb heute am Erntedankfeste stehen wir auf, meine lieben Christen, und sprechen mit einander das Tischgebet: Lieber Vater im Himmel! An unserem Erntedankfeste geben wir dir die Ehre und Lob und Dank, daß du das Feld und jede Arbeit gesegnet hast. Wir freuen uns von Herzen, daß du so gut und freundlich zu uns gewesen bist. Dafür danken wir dir. Und wenn wir in die Zukunft schauen heute, laß uns einst auch unter denen sein, die nach getaner Lebens-Ernte das große Dankfest feiern in deinem Reich! Amen!

Deutsches und Sächsisches

Bretinig. Anlässlich des Erntedankfestes richten wir an die Gemeinde nochmals die herzlichste Bitte, unser Gotteshaus durch Schmuck verschönern zu helfen. Es sind uns alle Gaben herzlich willkommen, seien es Kränze, Blumenkörbe oder Garten- und Feldfrüchte. Es wäre schön, wenn jede Familie, die ihr Gotteshaus lieb hat, dadurch ihre Liebe an den Tag lege.
Pulsnitz. Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr findet auf dem Schützenplatze eine Inspizierung der hiesigen Feuerwehre durch die Kommandanten der Wehren von Ramenz, Königsdorf und Großröhrsdorf statt. Es werden ausgeführt Detailübungen mit sämtlichen Geräten, Fußdienübungen des ganzen Korps und ein Sturmangriff.
Ramenz. Einen schweren Unglücksfall hatte am Montag nachmittag im Halbachschen Steinbruch das Gebahren mehrerer nicht im Bruche beschäftigter Arbeiter zur Folge. Als dieselben trotz ergangenen Verbotes sich an mehreren gefährlichen Stellen des Steinbruchbereiches in übermütiger Weise zu Schaffen machten, stürzte der Steinarbeiter Förster circa 10 Meter tief in die Tiefe und

blieb mit vier klaffenden Kopfwunden und einem Schädelbruch schwerverletzt liegen. Der Verunglückte, der kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, wurde dem Barmherzigkeitsstifte zugeführt.

Bautzen. Am Montagabend ist der gewesene Geheime Kommerzienrat Hahn nach Ablauf seiner gewährten Beurlaubung in der hiesigen Königl. Landesstrafanstalt wieder eingetroffen, um die letzte Hälfte seiner vierjährigen Gefängnisstrafe zu verbüßen. Die Urlaubszeit kommt selbstverständlich bei der Strafbauer nicht in Anrechnung. Wie von Augenzeugen mitgeteilt wird, soll Hahn mit dem abends nach 6 Uhr hier ankommenden Schnellzuge allein eingetroffen und dann direkt mit einem Landauer nach der Strafanstalt gefahren sein. Er soll ziemlich wohl ausgesehen haben. — Hierbei sei gleichzeitig noch bemerkt, daß dieser Beurlaubungsfall nicht etwa „einzig“ dasteht, also kein Ausnahmefall ist; nach der letzten Statistik wurden im zweiten Vierteljahr d. J. 29 Gefangene bei der hiesigen Strafanstalt beurlaubt.

Neugersdorf. Die Feier des 250-jährigen Bestehens der hiesigen Gemeinde wurde am Sonnabend mit einem Festkommers eröffnet. Am Sonntag war Festgottesdienst und großer Festzug, sowie Weihe des Ortsgründungsdenkmals. Abends fand Festmahl und allgemeine Beleuchtung des ganzen Ortes, am Montag Schulfest, Schulfest und Lampenzug statt.

Hunde im Polizeidienst. Ein neues Feld der Tätigkeit hat sich dem treuen Gehilfen des Menschen — dem Hunde — erschlossen und zwar im Polizeidienst zur Unterstützung der Exekution und Kriminalbeamten. Im ersteren Falle besonders wertvoll ist seine moralische Wirkung auf Tummeltanten, sowie Verbrecher und solche, die im Begriff stehen, es zu werden, wenn auch die aktive Einwirkung auf die Störenfriede nicht zu unterschätzen ist; im Kriminalfache hat die gute Nase eines Hundes schon so manches Mal dem führenden Beamten das Herausfinden des Schuldigen und dessen Festnahme ermöglicht. Zu solchem Dienst eignet sich am besten ein mittelgroßes, kluges und schneidiges Tier mit guter Nase und widerstandsfähigem Haar, zu Lande, wie im Wasser gleich gewandt. Von unseren einheimischen Hunden erscheint der Deutsche Schäferhund wie geschaffen dazu; ist er doch seit langen Geschlechtern durch den Herdendienst auf das beste vorbereitet für den neuen Beruf. Nicht zu verwundern ist es daher auch, daß gerade diese Rasse schon so manchen großen Erfolg auf dem Gebiete zu verzeichnen hat und daß dadurch wieder ihre Verwendung fortwährend zunimmt. Schon haben Städte wie Altona, Berlin, Frankfurt a. M., Leipzig ihre Diensthunde — meist Deutsche Schäferhunde — und auch in Dresden werden solche von einzelnen Beamten geführt. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß morgen Sonntag nachmittag 2 Uhr während der Hundeaussstellung im Ausstellungspalast in Dresden eine Anzahl im Polizeidienst verwandter Hunde versuchsweise in ihrem Arbeiten an einem markierten Verbrecher vorgeführt werden.

Dresden, 3. Sept. Ein reiches Vermächtnis ist der Stadt Dresden jetzt wieder zugefallen. Die am 27. Juni d. J. hier verstorbenen Witwe des Stadtrats a. D. Flath hat in ihrem letzten Willen zum Erben ihres gesamten Nachlasses das Bürgerhospital zu

Dresden eingesetzt und der Stadtgemeinde Dresden mehrere Vermächtnisse zugebracht. Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung, die Erbschaft, die nach Abzug der ausgelegten Vermächtnisse etwa 150 000 Mark beträgt, anzunehmen.

Für die am 26. September vorzunehmenden Wahlen zur Zweiten Kammer des sächsischen Landtages dürften die verschiedenen Parteien jetzt mit ihren sämtlichen Kandidaten hervorgetreten sein. Aufgestellt sind im ganzen 78 Kandidaten, und zwar 26 Konservative, 25 Sozialdemokraten, 20 Nationalliberale, 6 Freisinnige und 1 Reformier. Zu besetzen sind bekanntlich, einschließlich der drei Ersatzwahlen, 30 Mandate, von denen bisher 8 nationalliberal und 22 konservativ vertreten waren.

Friedberg. Der aus der Siedelehner Brandstiftersaffäre bekannte ehemalige Bürgermeister Barthel von Siedelehn wurde am Montag von der ersten Ferienkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wegen Betrugs in 12 Fällen, Beamtendestellung in 6 Fällen und Untreue im Amte in 1 Falle zu zwei Jahren neun Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. In Sachen der Brandstiftersaffäre hat sich Barthel noch vor dem Schwurgericht zu verantworten.

In einer Wohnung der Ferdinandstraße in Verdau ereignete sich dieser Tage durch die Explosion einer Spiritusflasche ein bedauerlicher Unfall. Durch Öffnen der Tür zum Wohnzimmer entstand, da in dem Zimmer auch ein Fenster geöffnet war, ein starker Luftzug, der die Flamme eines auf dem Tische stehenden Spirituslocher in einen an der Wand hängenden Pack von Zeitungen trieb. Hier teilte sich die Flamme einer Spiritusflasche mit, deren Inhalt mit lautem Knall explodierte und sich über ein zu Besuch in der Wohnung weilendes vier Jahre altes Mädchen ergoß. Das aus Flammreuth flammende Kind erlitt im Gesicht, namentlich auch durch den mit Gewalt herausgedrückten Blechboden der Spiritusflasche schwere Verletzungen und mußte nach Anlegung eines Notverbandes auf ärztliche Anordnung in das Kreiskrankenstift zu Zwidau gebracht werden.

Der ehemalige Maschinenfabrikant und Händler Ernst Wehne von Crimmitschau, der vergangenen Herbst infolge von Betrügereien mit Hinterlassung großer Schulden Crimmitschau den Rücken kehrte, ist in Sofia festgenommen worden und wird sich nach seiner Auslieferung wegen betrügerischen Bankrotts und Wechselfälschung zu verantworten haben.

Wegen der bei den Pferden des 3. Ulanen-Regiments Nr. 21 in Chemnitz ausgebrochener Bruchstücke hat das Generalkommando verfügt, daß die 2., 4. und 5. Eskadron des Regiments an den diesjährigen Manövern nicht teilnehmen. Dafür beteiligt sich das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 an den Manövern der 40. Division.

Im Crützhauer Walde fand am Sonntag mittag ein Förmer einen 12-jährigen Knaben erhängt vor. Er löste den bereits Leblosen von der Schlinge, und die von ihm sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvorversuche waren von Erfolg. Fürcht vor Strafe soll den Knaben auf Selbstmordgedanken gebracht haben.

Auf eigenhändige Art verunglückt ist in der Nacht zum Sonntag der 15-jährige Sohn des Bergarbeiters und Wirtschaftsbefähigten Herold in Erlbach bei Ludau. Er träumte so lebhaft, daß väterliche Anwesen Rehe in

Flammen, daß er erwachte. Wohl infolge des heftigen Wetterleuchtens hielt er den Traum für Wirklichkeit und sprang aus dem Fenster seiner im Obergeschoß liegenden Kammer. Dabei fuhr er mit einem Bein durch eine Fenstertafel im unteren Stockwerke und zerschchnitt sich Fuß und Unterschenkel derart, daß bedenkliche Verletzungen entstanden.

Die in den Dörfern Tettau und Zumbroda bestehenden Kohlenwerke mögen schuld daran sein, daß die Kohlenpekulanten sich auch in die Meeraner Gegend verirrt haben. Alle Grundbesitzer von Röthel, Koblen, Raunsdorf und Pfarrsdorf haben die Aufforderung erhalten, zu erklären, wie sie sich zum eventl. Ankauf des etwa unter ihren Fluren sich hingehenden Kohlenfeldes stellen würden. Die zugleich gemachten Preisangebote sind verhältnismäßig hoch, da für den Hektar 4500 Mark vorgegeben worden sind. Aber es erklärt sich dieser Preis daraus, daß sich hier um eine sogenannte Kohleninsel handelt, die abseits vom großen Becken und doch in dichtbesiedelter Gegend liegt, weshalb die Nachfrage nach Kohlen stets eine rege sein wird. Freilich eine größere Anzahl der betreffenden Grundstückbesitzer hat die von auswärts gekommenen Unternehmer durchaus nicht mit offenen Armen empfangen, sondern sie verhält sich jetzt noch abwartend, was daraus zu erkennen ist, daß die in dieser Angelegenheit einberufenen Zusammenkünfte stets nur schwach besucht waren.

In einem Hause in der Hainstraße in Leipzig bedrohte ein 22-jähriger Silberpoker seine dort dienende Geliebte mit einem Revolver, weil sie nichts mehr von ihm wissen wollte. Plötzlich richtete der junge Mensch die Waffe gegen sich und schoß sich in den Unterleib. Schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus geschafft.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag, den 8. September: 8 1/2 Uhr: Erntedankfestgottesdienst.

Erntefestlied für gemischten Chor von Nägeli: Preiset mit frühlichem Danke dem Herrn! Kollekte für die Gemeinbediaktion.

11 Uhr: Kindergottesdienst.
Es wird gebeten, Kinder nicht in den Hauptgottesdienst, sondern in den Kindergottesdienst zu schicken.

Gesessenen Sonnabend abends 1/2 8 Uhr.
Geboren: dem Förder Robert Paul Nitzsche, ein Sohn; dem Braumeister Rog Georg Haupe, ein Sohn; der ledigen Fabrikarbeiterin Emma Hulda Senf, ein Sohn.
Getauft: Bruno Richard und Ida Gertrud, Zwillinge des Fabrikarbeiters Alwin Bruno Weidner.

Gestorben: Robert Erwin Preusche, Hausbes. und Barbier, 32 J. 6 M. 23 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburten: Flora Johanna, T. des Zimmermanns Friedrich Bernhard Rosenkranz etc. — Elsa Margareta, T. des Fabrikarb. Arthur Felix Nägel 316.

Aufgebote: Schuhmacher Gust. Wilh. Heinrich Döring 326 und Anna Lina Gneuh 314. — Buchhalter Ewald Max Schiers 260c und Selma Minna Jeller 267.

Sterbefälle: Rosa Maria, T. des Fabrikarbeiters Friedrich August Wehnert 125, 2 M. 23 T. alt. — Marie Margarete, T. des Fabrikarbeiters Gustav Hermann Haupe 155, 2 M. 3 T. alt. — Außerdem ein unehelicher Knabe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist in Wilhelmshaven zur Teilnahme an den Manövern der Hochseeflotte eingetroffen.

* Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm bei dem jüngst geborenen Sohne des Herrn Krupp von Bohlen und Halbach Patenschaft übernehmen.

OOz Der Bundesrat wird seine Tätigkeit nach der Sommervertagung frühestens in der zweiten Hälfte des September aufnehmen. Eine der ersten Vorlagen an den Bundesrat wird der noch unter Graf Poladowski fertiggestellte Gesetzentwurf über die Frauenarbeit in Fabriken sein.

* Der Fiskus hat durch seinen Vertreter, den Staatssekretär Dernburg, mit der Boermannlinie einen bis zum 31. März 1909 laufenden Vertrag geschlossen, der das Landungsweesen in Deutsch-Südwestafrika regelt und monatelich der Fiskus verpflichtet, alle Transporte der Boermannlinie zu überfragen.

* Meldungen aus London zufolge wird gegen Ende dieses Jahres zwischen Deutschland und England ein Handelsabkommen abgeschlossen werden, das alle schwebenden Fragen regelt. Zu gleicher Zeit soll in Berlin der Handelsvertrag mit Kanada unterzeichnet werden.

* Der bayrische Landtag ist auf den 27. d. zu einer neuen Sitzungsperiode einberufen worden.

* Nach einer Meldung des Gouverneurs v. Schudmann aus Windhoek vom 31. August haben 70 bei Morenga befindliche Bondelzwangs im Aufnahmestadium in das mit den Bondelzwangs im Dezember 1906 geschlossene Unterwerfungsabkommen getreten. Im Morenga Kreise zu entziehen, sind Verhandlungen eingeleitet worden. Morenga selbst befindet sich bisher abwartend auf englischem Gebiete.

Osterreich-Ungarn.

* In Wien begann der Prozess gegen 17 russische Studenten wegen der im Januar in der Remberger Universität verübten Ausschreitungen.

Belgien.

* Aus Antwerpen kommen schlimme Nachrichten. Die wachsende Not der 40 000 hungernden Angehörigen der ausgearbeiteten Hafenarbeiter treibt diese zu Gewalttätigkeiten. Viele Lastwagen wurden umgestürzt, Arbeitswerkzeuge, Axtknebel ins Meer geworfen, die zu den Schiffen unter Polizeischutz fahrenden Engländer in mehreren Fällen umringt, mit Steinen beworfen und furchbar geprügelt. Fremde Arbeiter werden überall bedroht, so daß sie aus Furcht die Weiterarbeit verweigern. Die nur 100 Mann zählende Hafenpolizei ist gegenüber den 14 000 Ausgewanderten völlig machtlos. Wie verlautet, ärgert die Regierung, Soldaten mit der Wiederherstellung der Ordnung zu betrauen. Infolgedessen wächst die allgemeine Unsicherheit und die Erregung mit jeder Stunde.

Holland.

* Die Friedenskonferenz im Haag beschäftigt sich immer noch mit der Lösung der Frage eines zwangsweisen Schiedsgerichtes. Dazu werden die italienischen Delegierten in den nächsten Tagen einen Vermittlungsantrag stellen, der geeignet sein soll, eine Einigung über diesen heiß umstrittenen Punkt herbeizuführen. Die Konferenz wird voraussichtlich bis zum 21. d. dauern und die Unterzeichnung des Schlussprotokolls am 23. d. erfolgen.

Portugal.

* In den Minen von San Domingo (in der Nähe der spanischen Grenze) hat ein allgemeiner Ausstand begonnen, der zu schweren Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der Polizei geführt hat. Die Regierung wandte sich an die Minenbesitzer mit dem Ersuchen, in der jetzt politisch so schwierigen Zeit nach Möglichkeit für den Frieden zu sorgen

und darum die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Spanien.

* Daß die Lage im Inneren des Spanischen Reiches immer noch viel zu unruhig bleibt, zeigen folgende Nachrichten: Am 1. d. des bei dem Entfaden einer Bombe verunglückten Offiziers und dreier Polizeibeamten zu rächen, organisierte der Verband acht russischer Leute in Odesa eine Judenverfolgung. Die Mitglieder des Verbandes lauerten, auf die Juden schießend, durch alle Straßen. Drei Juden sind getötet, gegen 60 schwer verwundet. Die Polizei ist unzulänglich. Es herrscht ein allgemeiner Schrecken. Um dieselbe Zeit wurden im Kreise Bluchow des Gouvernements Tschernomow auf dem Landgute des Generals Gutow dieser und sein Bruder, der ebenfalls Generalmajor hat, sowie dessen Sohn von Mäubern ermordet. Die Regierung wies die Gouvernementsbehörde an, mit unerbittlicher Strenge für Ruhe und Sicherheit zu sorgen.

Sanktaert.

* In der Angelegenheit des türkisch-persischen Grenzzwischenfalles hat die persische Regierung auf die letzte Note der Porte geantwortet, daß sie die gemischte Untersuchungskommission annehme und Delegierte ernennen werde.

Marokko.

* Die Lage in Marokko ist unverändert. Obwohl neue französische Kriegsschiffe in den einzelnen Hafenstädten liegen, nimmt die allgemeine Unsicherheit mit jedem Tage zu. Wie aus den vorliegenden Meldungen hervorgeht, haben die Europäer sämtlich bez verlassen und in Tanger Zuflucht gesucht. Über gerade dort scheinen sich schwerwiegende Ereignisse vorzubereiten. Die Stadt wird nur gehalten von den entmutigten, durch Raisuli wiederholt geschlagenen Regierungstruppen, die nicht zuverlässig sind. Wenn Raisuli Tanger, wo er ehemals Gouverneur war, angreift, so dürften die Verhältnisse sich äußerst schwierig gestalten. Dazu kommt noch die merkwürdige Haltung des neuen Sultans Muley Saïd. Während er nämlich den Wächtern friedliche Zusicherungen macht und die Eingeborenen um Casablanca auffordert, die Franzosen nur anzugreifen, wenn sie ins Innere vordringen wollen, läßt er im Süden Marokkos Soldaten werben, Infanterie und Kavallerie, für die Soldmittel schon bereit stehen. Vor Überrechnungen sind also die Europäer auch von dieser Seite nicht sicher.

* Aus Transvaal wird gemeldet, daß eine Abteilung von englischen Pionieren, die zu Mandern nach der Orange-Fluss-Kolonie ging, meuterte, und zwar als Protest gegen die Behandlung durch einen Offizier. Auf dem Marische unweit Vereeniging schnitten die Leute ihr Sattelgelenk in Stücke. Eine Abteilung der „Queens boys“ wurde beauftragt, sie nach Pretoria zurückzuführen. Einem Gericht zufolge ist dies das drittmal innerhalb der letzten sechs Monate, daß eine derartige Meuterei stattfand.

Ägypten.

* Die Ermordung des persischen Großwesirs hat im ganzen Lande große Unruhe hervorgerufen, denn man befürchtet nicht ohne Grund, daß sich die Anarchie ausbreiten wird. Wie jetzt bekannt wird, wurden zugleich mit dem Würdenträger noch mehrere andere Personen erschossen. Es erscheint fraglich, ob jemand das Amt des Ermordeten übernehmen wird, da der Großwesir nach der Verfassung für die ganze Regierung verantwortlich ist.

Ein Mahnruf des Kaisers.

Beim Festessen im Landesmuseum in Münster hielt Kaiser Wilhelm eine bedeutsame Rede, die gleichsam ein Mahnruf zum Frieden im Innern ist. Der Monarch führte u. a. aus:

„Wie ich keinen Unterschied mache zwischen alten und neuen Landesstellen, so mache ich auch keinen Unterschied zwischen Untertanen katholischer und protestantischer Konfession. Sehen sie doch beide auf dem Boden des Christentums, und beide sind bestrebt, treue Bürger und gehorsame Untertanen

zu sein. Meinem landesbaterlichen Herzen stehen alle meine Landesfinder gleich nahe.“

In wirtschaftlicher Beziehung bietet uns die Provinz gleichfalls ein höchst erfreuliches Bild. Es zeigt, daß die großen Erwerbstätigen sich einander nicht zu schädigen brauchen und daß die Wohlfaht des einen auch dem andern zugute kommt. Der Bauer behaut seine rote weisse Erde mit Fleiß, fest am Ackerbau, Althergebrachten haltend; eine kernige Natur mit eisernem Fleiß und ehrenhafter Gesinnung, von treuem Wesen, eine feste Grundlage für unser Staatswesen. Darum wird mir der Schutz der Landwirtschaft stets besonders am Herzen liegen. Der Bürger baut seine Stätte in immer vollkommener Weise aus, es entstehen großartige Werke gemeinnütziger Art, Museen und Sammlungen, Krankenhäuser und Kirchen. Im Schöße Ihrer Berge ruhen die Schätze, die, von fleißigen Händen der braven Bergleute gefördert, der Industrie Gelegenheit geben, sich zu betätigen, dieser Industrie — dem Stolz unserer Nation — wunderbar in ihrem Aufschwung, beneidet von aller Welt. Möge es ihr vergönnt sein, rastlos auch fernere Schätze zu sammeln für unser Nationalvermögen und nach außen den guten Ruf von der Tüchtigkeit und Güte deutscher Arbeit zu mehren.

Ich gebe hierbei auch der Arbeiter, die in den gewaltigen industriellen Unternehmungen vor den Hochöfen und unter Tage im Stollen mit nerviger Kraft ihr Werk verrichten. Die Sorge für sie, ihren Wohlstand und ihre Wohlfahrt habe ich als teures Erbe von meinem in Gott ruhenden Großvater übernommen, und es ist mein Wunsch und Wille, daß wir auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge festhalten an den Grundregeln, die in der unvergesslichen Volkstafel Kaiser Wilhelms des Großen niedergelegt sind.

Das schöne Bild persönlicher Einheit, welches die Provinz Westfalen dem Beobachter zeigt, würde ich gern auf unser gesamtes Vaterland übertragen sehen. Ich glaube, daß zu einer solchen Einigung aller unterer Mitbürger, aller unterer Stände nur ein Mittel möglich ist, das ist die Religion. Freilich nicht in streng kirchlich dogmatischem Sinne verstanden, sondern im weiteren, für das Leben praktischeren Sinne. Ich muß hierbei auf meine eigenen Erfahrungen zurückgreifen. Ich habe in meiner langen Regierungszeit — es ist jetzt das 20. Jahr, das ich angetreten habe — mit vielen Menschen zu tun gehabt und habe vieles von ihnen erdulden müssen, oft unbedacht und oft leider auch bewußt haben sie mir bitter weh getan.

Und wenn ich in solchen Momenten der Jora abermannen wollte und der Gedanke an Vergeltung aufstieg, dann habe ich mich gefragt, welches Mittel wohl das geeignetste sei, den Jora zu mildern und die Wäde zu stützen. Das einzige, was ich gefunden habe, bestand darin, daß ich mir sagte: „Alle sind Menschen wie du, und obgleich sie dir wehe tun, sie sind Träger einer Seele aus den höchsten Höhen von oben stammend, zu denen wir alle einst wieder zurückkehren wollen, und durch ihre Seele haben sie ein Stück ihres Schicksals in sich.“ Wer so denkt, der wird auch immer milde Beurteilung für seine Mitmenschen haben. Wäre es möglich, daß im deutschen Volke dieser Gedanke Raum gewänne für die gegenseitige Beurteilung, so wäre damit die erste Vorbedingung geschaffen für eine vollständige Einigkeit.

Ich erhebe mein Glas mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auf der alten, westfälischen, roten Erde ruhen möge und auf allen ihren Bewohnern, daß es mir vergönnt sei, fernere den Frieden zu erhalten, damit Sie ungestört Ihrem Berufe nachgehen können. Gott segne Westfalen! Die Provinz Westfalen hurra, hurra, hurra!“

Von Nah und fern.

* Eine Begnadigung des „Hauptmanns von Röhren“ abgelehnt. Der Generalsekretär der „Church Army“ in London,

einer Organisation, die gleich der Heilarmee sich mit praktischer Sozialreform und Wohltätigkeitspflege befaßt, hatte sich vor einiger Zeit an Kaiser Wilhelm mit einer Immediatengabe des Inhalts gewandt, den wegen des bekannten Abenider Kassenraubes zu vier Jahre Gefängnis verurteilten Schuhmacher Boigt zu begnadigen. Zur Begründung dieses Wunsches war ausgeführt, daß der Generalsekretär sich persönlich für das künftige Schicksal Boigts interessieren und diesem sofort nach seiner Freilassung eine ihm passende Arbeitsstelle verschaffen werde. Das Gesuch wurde auf dem Instanzenwege leitens des Kaiserlichen Zivilkabinetts an das Justizministerium zur Begutachtung abgegeben. Der Justizminister hat nunmehr dem Petenten mitteilen lassen, daß er keinen Anlaß finde, die Haftentlassung Boigts zu verweigern bzw. seine Begnadigung beim Kaiser zu befragen.

Schwere Gewitter gingen in der Gegend von Gölzig nieder. Dabei wurden außer einem Fleischergehilfen in Rauschwalde ein Wirtschaftsgelinde in Markersdorf auf dem Felde vom Blitz getötet, mehrere Gehölze eingeschlagen und viel Vieh erschlagen.

Zu der Koblenzer Landesverratsaffäre wird weiter gemeldet, daß die vorgenommene Verhaftung eines Bizewachtmehlers vom 23. Felbattillerie-Regiment veranlaßt wurde, durch die bei Kachen erfolgte Festnahme eines Zivilisten, in dessen Besitz sich geheime militärische Druckvorchriften für die Artillerie vorfinden, die den Stempel des 23. Felbattillerie-Regiments tragen. Bei seiner Vernehmung gab der Bizewachtmehler an, daß ihm die Papiere gestohlen worden seien; der Zivilist, bei dem sie gefunden, sei ihm vom Mandver her als Einwohner einer westfälischen Stadt bekannt, habe ihn im Regimentsbureau besucht und während dieses Besuches sei er — der Wachmeister — auf kurze Zeit abgerufen worden. Das Meininlein im Bureau habe der Betreffende dann benutzt, um sich die fraglichen Geheimenschriften anzueignen. Ob und inwieweit diese Angaben auf Wahrheit beruhen, wird die weitere Untersuchung ergeben. — Über zwei weitere Verhaftungen, die anscheinend beide mit der Koblenzer Affäre in Verbindung stehen, wird berichtet: In Herbsthal an der belgischen Grenze wurde unter dem Verdacht des Landesverrats der Schriftsteller und Redakteur Schiawara aus Solingen verhaftet. In seiner Wohnung wurde bei einer Hausdurchsicherung eine Menge Belastungsmaterial gefunden. — Ferner wurde der Feldwebel Klein vom 8. baprischen Infanterie-Regiment in Metz im Mansvergehalte, verhaftet, angeblich wegen Spionageverdachts. Klein ist dienstältester Feldwebel der Meyer Garulion. Der verhaftete Feldwebel wurde nach Metz in Untersuchungshaft gebracht. Er soll verdächtig sein, zu dem verhafteten Redakteur Schiawara Beziehungen unterhalten zu haben.

Zwei Soldaten beim Mandver vom Schläge getötet. Bei den von Abteilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 73, 77 und 92 und des Artillerie-Regiments Nr. 46 in der Gegend von Gorn abgehaltenen Manövern wurden zwei Infanteristen des braunschweigischen 92. Regiments vom Herzschlag ereilt. Beide starben bald nach ihrer Einlieferung in ihren Quartieren.

Tumulte bei der Verhaftung eines Verbrechers. Als Täter des am 29. August im Bormelsticker Stadtwaal verübten Raub-anfalles auf die 23-jährige Anna Ries wurde der Scheiter Bickard in Remscheid verhaftet. Bei der Abergführung des Täters in das Gefängnis griff die Menge, welche den Täter lynchen wollte, auch die Polizeibeamten und den Bürgermeister tätlich an. Einige Beamte wurden durch Steinwürfe und Stockschläge verletzt.

Schwerer Sturz bei dem Rennen zu Horst-Emscher. Ein verhängnisvoller Sturz ereignete sich in einem Jagd-Rennen zu Horst-Emscher. Der Jodel Jastel, ein besonders im Westen des Reiches tätiger und erfolgreicher Jägermeister, kam mit seinem Pferde zu Fall und erlitt tödliche Verletzungen.

Verlorene Liebe.

18] Novelle von Hermann Ditschläger.

„Man muß wohl,“ antwortete Hellmann. Die Schwüle ist wahrhaft erstickend, und schon steigen von allen Seiten schwarze Gewitter auf. Ich werde mir Glück wünschen dürfen, wenn ich wenigstens nach Friedheim trocken zurückkomme.“

Agnes empfing ihn mit jenem Ausdruck des Glücks im Blick, welcher auch die Schönste nach verschämt, so wie ein warmer Sonnenstrahl auch die schäufte Landschaft noch schüner erscheinen läßt.

Bald umschloß die beiden wieder das heimliche Dunkel der Laube, und man ließ die Liebenden ungehindert.

Der alte Max war im Gastzimmer; vielleicht war es Absicht von ihm, daß er wechle, und es ist möglich, daß er Goudys' sieben Lebensstationen eines Brautpaars zum Traualtare gelesen und den Entschluß gefaßt hatte, so wenig als möglich durch seine Gegenwart lästig zu fallen. Jedenfalls gehörte er nicht zu denjenigen, die den gramtamen Grundplatz pflegen, man dürfe ein Brautpaar nicht allein lassen, und dieses dadurch um ein Glück verkürzen und betragen, das auch die begnadigste Ehe, die alles erfüllt, nimmermehr nachholen vermag.

Wer mag die Blaudereien und das Gefose zweier Verliebten schilbern! Das ist wie ein Paß, der im Sonnenglanz hinausführt und himmelmelt, und auf seinen blühenden Wellen

Tausende von blühenden und knospenden Rosen trägt, mit denen ihn der übermüde Beng überschüttet und beschenkt hat.

Agnes spielte mit den Fingern des Geliebten, dann ergriff sie seine Hand und lächelte sie.

Hellmann wollte es nicht dulden. „Du bist mein Herr,“ erwiderte Agnes, „ich gehöre fortan dir.“

„Früher,“ sagte sie nach einer Weile, „hatte ich wohl ein nicht kleines Bewußtsein von all dem Reichum, den ich einst mit meiner Liebe einem Manne schenken werde, heute ist das alles verschwunden und es ist mir nur der Stolz geblieben, den ich darin finde, daß du mich liebst.“

Hellmann zog die Geliebte ans Herz und empfand ein wunderbares, schmerzliches wouniges Gefühl, das wie durch einen tieferen, in seinem ganzen Leben noch unberührt gebliebenen Grund seines Herzens langsam zog.

Sie sprachen dann von der Zukunft und machten Pläne; Hellmann wollte gleich nach Abschluß des Friedens den nötigen Konsens der Behörde betreiben, und nach der Hochzeit einen sechsmonatlichen Urlaub nehmen, der Geliebten die Welt zu zeigen. Agnes war entzückt von dieser Aussicht. Fremde Länder und fremde Menschen zu sehen, war stets ihr höchster Wunsch gewesen.

Ein leiser Regenschauer schredte sie aus der Laube auf. Es war dunkel geworden, ein kühler Wind strich durch die Bäume und aus der Ferne wurden dumpfrollende Donner hörbar.

Jetzt war es Agnes, die Hellmann zum Ausbruch drängte.

„Nein,“ rief dieser, „ich bleibe; es ist kaum sieben Uhr vorbei, in einer Stunde lege ich leicht den Weg nach Friedheim zurück — ich will mein Glück heute bis zum letzten möglichen Augenblick genießen.“

Sie gingen, da der Regen heftiger wurde, in das Haus und Agnes führte ihren Verlobten in ihr Zimmer, das im ersten Stockwerk lag, mit der Aussicht auf das Feld.

Sie traten an das Fenster; zerrissene Wolken jagten am Himmel hin als Vorhut, der die dichtgeschlossene, schwarzgraue Masse des anrückenden Gewitters folgte.

Die Nacht des Sturmes, das Blitzen der Blitze, das Knattern des Donners ließ ihre Gespräche verstummen, und schweigend, Kopf an Kopf gelehnt, blickten sie in die Dunkelheit hinaus, dem Wetter entgegen.

Der anschlagende Regen nötigte sie zuletzt, das Fenster zu schließen, und da Hellmann rasch zurücktreten wollte, blieb er mit der über die Schulter der Uniform laufenden Silberkette an einem der Fensterhaken hängen, und die Lippe riß.

„Das werden wir gleich haben!“ sagte Agnes, als der Schaden besichtigt war.

„Du wolltest —?“

„Versteht sich. Ich werde die Biße wieder amnähen.“

„Es ist unnötig. Wenn ich gehe, werfe ich den Mantel um und morgen wird der Bediente —“

„Gib nur her,“ drängte Agnes. „Mir ist,

als wenn ich dir heute noch alles zu Gefallen tun müßte, was ich vermöchte.“

„Nun, Mädchen,“ lachte Hellmann, „wie du willst. Der Kopf soll mich wenigstens später, so oft ich ihn anziehe, an dich und deine geschickte Hand erinnern.“

„Also schnell herunter damit!“

Schon stand Agnes mit Nadel und Faden bereit, es blieb ihm nichts übrig, als sich zu fügen.

Das Licht ward herbei gerückt, die Nadel flog, und in wenigen Minuten war der Schaden wieder hergestellt.

„So!“ sagte Agnes und reichte dem Fortrenden den Kopf hin. „Aber halt,“ sagte sie plötzlich in übermütiger Laune bei und zog die Hand wieder zurück, „da fällt mir ein, ich wäre doch einmal begierig, eine der Uniformen, die alle Mädchen so gefährlich sind, zu tragen — was ist es?“

Hellmann lachte, und im Nu war die „Aabterade“ vollzogen.

Agnes griff noch nach der Näge, drückte sie auf ihr reiches schwarzes Haar und „salutierte“ vor dem Offizier.

Das Mädchen sah wirklich aller! Kost aus; unmittelbar unter dem Halse hatte sie den Kopf geschlossen und die weiße Bluse blies unter diesem schlar. Sie sah aus wie ein junges Radel, der eben dem Radelten aufzuenthrungen, und mit komischem Ernste drückte sie über den Mundwinkel den sehenden Schaurbart.

„Reizend bist du,“ sagte Hellmann, und zog sie vor den Spiegel, in den Agnes munter hineinlachte.

× Eine Belohnung von 250 Mark anerkannt wurde seitens des Ministers des Innern dem Strafanwaltschaftsbeamten Schommer in Trier wegen seines mutigen Verhaltens bei dem Mordverbrechen des Ein- und Ausbrechers Rostert. Schommer schwebte damals in der größten Gefahr, von Rostert erwürgt zu werden. Nach einem Ringen auf Tod und Leben mit dem gefährlichen Verbrecher streckte Schommer diesen in dem Augenblicke durch mehrere Revolverkugeln nieder, als er im Begriff war, das Kolor des Gefangnisses aufzuschließen und ins Freie zu gelangen. Rostert hätte bei diesem Kampfe sein Leben ein.

× Ein verschwundener und wieder-gefundenen Garz-Tourist. Der vermählte Chemiker Dr. Wolters aus Ideshausen, der als Sommergast im Torhause bei Garzburg weilte und von dort spurlos verschwunden, hat dieser Tage seinen Angehörigen brieflich mitgeteilt, daß er sich gegenwärtig auf einer Reise nach Süd-Deutschland befinde. Die Annahme, daß Dr. W. bei einer Unternehmung der Brockenmoore verunglückt sei, bestätigt sich somit nicht.

Vergiftung durch Tollkirschen. In Heiligenhaus im Kreise Weimann sind vier Töchter einer Familie infolge Genusses von Tollkirschen erkrankt. Ein Kind ist gestorben, während bei den beiden übrigen Aussicht auf Besserung besteht.

Im Dienst verunglückt. Auf der Station Gerdenbach wurde der Unteroffizier Simanowski von den Ter Wannen beim Legen von Drähten der Feldposttelegraphie von einem Güterzug überfahren. Es wurde ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Aus Habacht Schwestermörder. Die Tochter Barbara Winkler in Unteraltersheim in Unterfranken wurde vor einigen Tagen im Walde ermordet aufgefunden. Man glaubte, sie sei einem Räuber zum Opfer gefallen; in Wirklichkeit ist sie von ihrem eigenen Bruder mit einem Hammer erschlagen und die Leiche ins Gebüsch geschleppt worden. Eine Tante hatte dem Mädchen ein Haus und mehrere Acker hinterlassen. Ihr Bruder schlug sie tot, um in den Besitz dieses Erbes zu gelangen.

Der Tod in den Bergen. Von der Großhandelsfirma bei Heiligenblut in den Hohen Tauern sind ein Herr und eine Dame aus Königberg abgestürzt; sie wurden tödlich verletzt.

Während des Gottesdienstes vom Blitz erschlagen. Die katholische Kirche in Bemburg sollte das Jubiläum ihres 400-jährigen Bestehens feiern; aus diesem Anlaß waren große Vorbereitungen zur Veranstaltung einer würdigen Feier getroffen worden. Aus der ganzen Umgegend hatten sich die Vertreter der katholischen Kirche eingefunden, und in der Kirche nahmen etwa 1000 Besucher Platz. Nach der Predigt brach während des Hochamts ein furchtbares Gewitter los; Donner auf Donner erschaltete, und ein Blitzschlag hatte in den Turm eingeschlagen, und vier Personen, die sich in der Mitte des Schiffes befanden, fielen leblos zu Boden; sie waren durch die Gewalt der Elektrizität sofort getötet worden. Nun brach in der Kirche eine allgemeine Verwirrung aus, alles bröckelte den Ausgängen zu, und bei der Flucht ins Freie wurden 16 Personen, meist Frauen und Kinder, teilweise erheblich verletzt.

Werkwürdiger Unfall. Bei den zwischen den Orten Regölsomaton und Hlbbeg in Ungarn wurden drei Arbeiter auf dem Felde von Soldaten auf 3000 Schritt Entfernung getroffen. Alle drei sind ihren Wunden erlegen; auch mehrere Zugtiere wurden getötet. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

CCz Au der Leiche ihres Kindes verbrannt ist die Kaufmannsrau K. in Paris. Nachdem das Baby zur Beerdigung freigegeben war, wollte dessen Vater es noch einmal vor der Bestattung sehen und betrat mit einer Kerze das dunkle Zimmer. Durch Unvorsichtigkeit kam er hierbei den Gardinen zu nahe, die Feuer fing. Auf seine Hilferufe stürzte die Frau herbei, um den Brand zu löschen. Ihre Kleider zünden jedoch ebenfalls Feuer und sie erlitt schwere Brandwunden. Die Kindesleiche war inzwischen total verbrannt.

CCz Wertpapiere im Krokodilbauch. Der in Paris lebende deutsche Rentier von H. mußte jüngst eine Reise nach den Kolonien antreten und übergab seiner Geliebten Obligationen im Werte von 60 000 Frank zur Aufbewahrung. Nach seiner Rückkehr leugnete sie, von ihm irgend etwas erhalten zu haben und auch vor dem Untersuchungsrichter blieb sie dabei. Eine Hausdurchsuchung endete resultatlos, als der Kriminalbeamte plötzlich ein an der Decke hängendes Krokodil gewahrte, in dessen

abgenommen werden mußte; der Herzogin wurde die Kinnlade zertrümmert. Ihre Tochter, die Witwens Gubriant Dußen, kam dagegen mit geringeren Verletzungen davon. An der gefährlichen Kurve, die das Maß der Verschuldete, war keine Warnungstafel aufgestellt.

Eine romantische Verlobungsgeschichte. Die 20-jährige Tochter des Generals Cholschewnikow hatte seinerzeit den russischen Kriegsminister, General Adtiger, um seine Vermählung gebeten, da ihr Vater wegen Ungehörigkeiten im

sich gleich nach der Hochzeit ins Ausland begeben.

CCz Großer Theaterbrand. Das Theater in Bridgeport (America), mit andern Vergnügungsbetrieben verbunden, ist in weniger als 40 Minuten total eingestürzt worden. Das Feuer entstand, als das Stabstimmwerk von etwa 5000 Personen besucht war. Doch entstand keine Verwirrung, die Besucher verließen ruhig das Haus. Das Unternehmen mit seinem ausgedehnten Park liegt auf einer Insel, doch ist das Meer so weit entfernt, daß es an Wasser zum Löschen mangelte. Der Direktor verfuhrte den Vorder- teil des Gebäudes, in dem das Feuer zum Ausbruch kam, in die Luft zu sprengen, um wenigstens einen Teil des Unternehmens zu retten. Der Versuch mißlang, glücklicherweise aber drehte sich der Wind und das Feuer konnte dann gelöscht werden, als der Schaden bereits 60 000 Dollar betrug.

Grubenunfall in Transvaal. In der neuen Kleinfontein-Mine im Rand fand ein schwerer Unfall statt. Als die Tagesarbeiter die Grube verließen, stürzte eine hängende Wand zwischen dem sechsten und achten Gange ein. Alle Arbeiter erreichten glücklich die Oberfläche. Von 17 verschütteten Chinesen wurden sieben gerettet. Von vieren weiß man, daß sie umgekommen sind; man hat keine Hoffnung, den Rest zu retten.

Gerichtsballe.

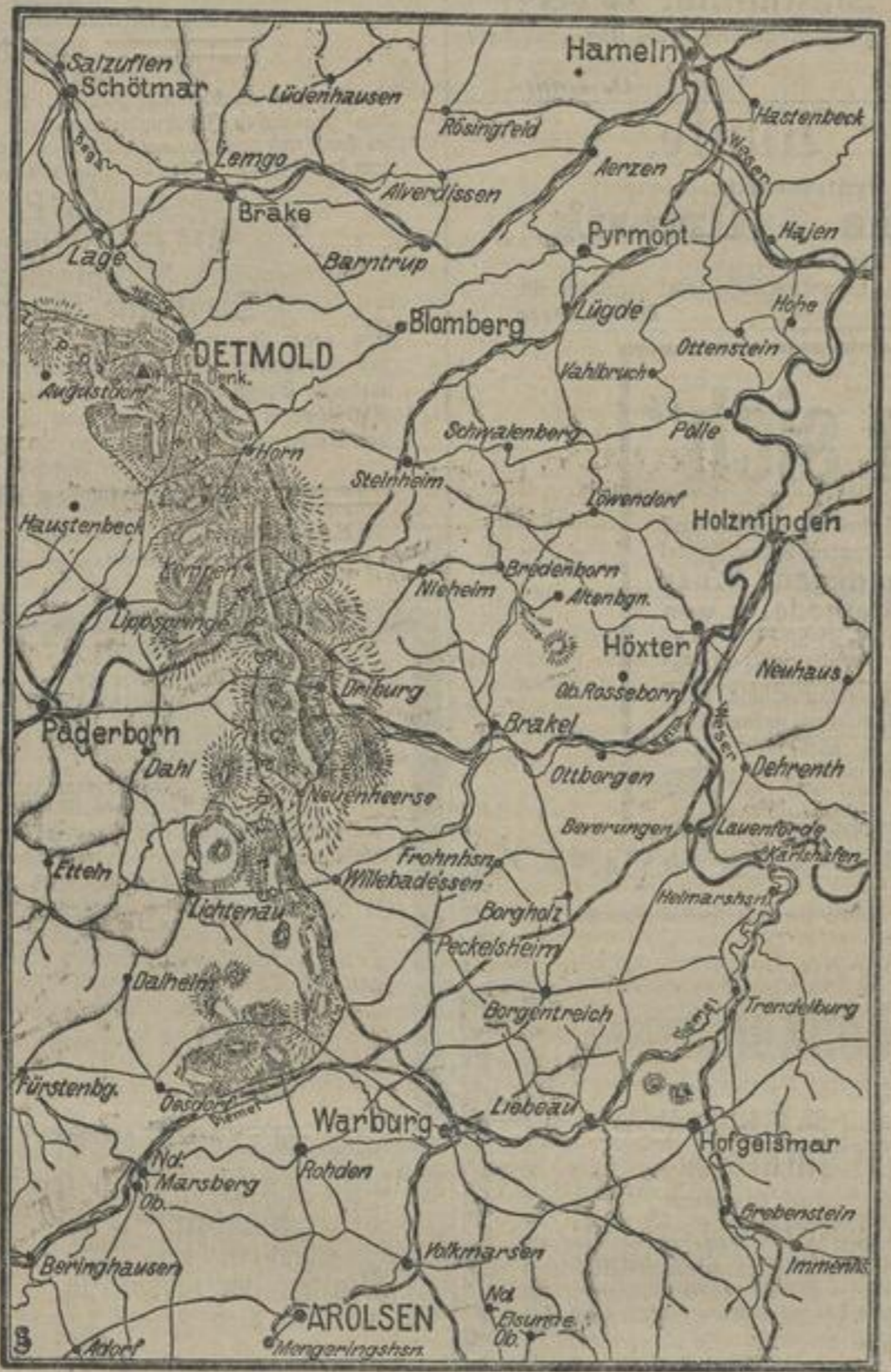
§§ **Vielefeld.** Nachdem B. von seiner Ehefrau geschieden war — beide Teile waren für schuldig erachtet worden — ersuchte das Amtsgericht den Balkenrat um Ernennung eines evangelischen Vormundes für die Kinder, die evangelisch getauft, aber vor dem Ableben des Vaters katholisch erzogen waren. Vom katholischen Pfarrer wurde im Beschwerdewege die Ernennung eines katholischen Vormundes gebittet, damit die Kinder nach dem Willen des Vaters katholisch erzogen würden. Das Landgericht erachtete die Beschwerde für begründet und ordnete die Bestellung eines katholischen Vormundes an, weil nach dem Willen des Vaters die Kinder katholisch erzogen werden sollten. Die Mutter klammerte sich um die Kinder nicht. Das Kammergericht änderte aber diese Entscheidung ab und führte unter andern aus, religionsunmündige eheliche Kinder müssen in der Religion des Vaters erzogen werden, wie sich aus der Deklaration vom 21. November 1802 ergebe. Ein Vater sei allerdings berechtigt, seine Kinder in einem andern Glaubensbekenntnis erziehen zu lassen, seine Erziehungsbefugnisse finden aber mit seinem Tode ihr natürliches Ende. Wenn ein Kind das ganze letzte Jahr vor dem Tode des Vaters in einem andern Glaubensbekenntnis unterrichtet wurde, sei der Unterricht auch in Zukunft fortzusetzen. Im andern Falle sei das Kind in der Religion des Vaters zu erziehen. Kinder von 14 Jahren, die religionsmündig seien, haben selbständig zu wählen oder müssen in der Religion des Vaters erzogen werden. Haben die religiös unmündigen Kinder ununterbrochen ein Jahr lang vor dem Tode des Vaters und mit dessen Zustimmung katholischen Religionsunterricht genossen, so seien sie auch weiterhin katholisch zu erziehen, wie aus § 82 des Allgemeinen Landrechts zu folgern sei.

Buntes Allerlei.

CCz König Eduard VII. von England ist ebenso wie die Soldaten und Matrosen tätowiert. So berichtete der Arzt Emil Behan auf dem Arztekongreß in seinem Vortrage „Tätowierung in der Kosmetik“, als erster, der Augenlieder tätowiert hat. Die Tätowierung des Königs von England ist in Jerusalem erfolgt, eine Orientalin hat den damaligen Prinzen von Wales bemerkt, sich der Prozedur bei ihrem Vater zu unterziehen. Aber die gelungene Tätowierung gab der Prinz ein Alibi, dessen deglaubigste Kopie dem Arztekongreß vorgelegt hat.

CCz Au Automobilen hat Frankreich in den ersten 7 Monaten dieses Jahres durch Export 89 645 000 Frank eingenommen (gegen 79 996 000 der gleichen Periode im Vorjahre und gegen 37 924 000 Frank 1905); der Import beziffert sich für den gleichen Zeitraum auf 5 288 000 Frank gegen 5 231 000 (1906) und 2 705 000 Frank (1905).

Übersichtskarte zu den Kaisermanövern.



Die diesjährigen Kaisermanöver werden zwischen dem 7. und 10. Armeekorps an den Ufern der Weser und im Teutoburger Walde abgehalten werden. Den beiden Armeekorps werden Teile vom 4. und 11. Korps beigegeben, so daß jedes Korps während des Manövers auf drei Divisionen gebracht wird.

Weiß man dann auch die Wertpapiere alle vorfind. Die Behauptung der ungetreuen Schönen, das Krokodil hätte die Werte verschluckt, erwies sich als falsch, denn das Tier war aus — Papp.

Ein schwerer Automobilunfall. Der Herzog von Tevoso stürzte bei einer Automobilfahrt bei Montreaux in der Umgebung von Paris so unglücklich, daß ihm das rechte Bein

fernen Orten vor Gericht gestellt werden sollte. Bei dieser Gelegenheit verliebte sich der Kriegsminister in die junge Dame, und das Ende vom Liede war, daß Adtiger sich von seiner Frau, mit der er schon 25 Jahre zusammen lebte, trennte und sich mit Fräulein Cholschewnikow trauen ließ. Seiner ersten Frau vermählte er ein Haus und setzte ihr 6000 Rubel Jahresrente aus. Das junge Ehepaar hat

„Warte!“ rief sie dann, „ich werde Babette mich am Fenster zeigen und sie erschrecken, wie wenn noch ein zweiter Offizier angekommen sei. Aber weiß.“ sagte sie schalkhaft bei, „ob sie nicht meinem Beispiel folgt, und sich schleunigst in dieses allerliebste Offizierschen verliebt; also adieu, Herr Oberleutnant, adieu!“

Dabei salutierte sie wieder scheinbar und alle durch das Dunkel die Stiege hinunter, während Hellmann oben am Treppengeländer stehen blieb, den Ausgang des muntern Abenteurers abzuwarten.

Kanes schlich vorsichtig, um von niemand bemerkt zu werden, zum Haupte hinaus, durch das keine Gärtchen und dann um die Ecke herum zu dem Fenster Babettes, das unter ihrem eignen zu ebener Erde lag.

Der Regen hatte einen Augenblick nachgelassen und nur ein leichter Wind wehte frohlich vom freien Felde her.

Agnes blickte in das Zimmer und sah darin Babette beschäftigt. Sie klopfte ein, zweimal an die Scheiben, und Babette trat an das Fenster, es zu öffnen. Erst ließ sie einen leichten Schrei der Überraschung aus, als sie eine Kaiserin erblickte, bald aber erkannte sie ihre Schwester und lehnte sich lächelnd zum Fenster heraus, die in ihrer vorteilhaften Bekleidung zu bewundern.

Zu dieser Zeit näherte sich, von den beiden Schwestern unbemerkt, eine dunkle Gestalt dem Haupte. Es war Gartner, den das Wetter auf der Säuberung überrascht hatte, und der auf diesem Umwege seinem Hofe zuschritt. Auf diesem Umwege! denn Gartner hätte,

um nach Steinbach zu gelangen, durch das untere Ende des Dorfes gehen müssen; aber heute wie gestern konnte er sich nicht entschließen, sein Haus aufzusuchen, ohne noch einmal, wenn auch nur aus der Ferne, die Fenster zu sehen, hinter denen er Agnes wohnte.

Unstet, bleich, wie von Furien gejagt, war er gestern wie heute den ganzen Tag durch Wald und Feld geirrt; die Leute, die ihn von ferne sahen, waren ihm scheu ausgewichen, denn seine Erscheinung hatte etwas Unheilbrohendes. Doch auch er hatte die Menschen gemieden, er schien sich ein Geschickler; ihm war, jebermann mehr das Kainszeichen auf seiner Stirne sehen und jebermann müsse die höllischen Kräfte ahnen, die er in seiner Brust losgelassen fühlte. Er wußte, daß ihm Agnes für immer verloren sei, daß er ihr nie mehr auf ihrem Wege begegnen dürfe, und nur im Dunkel der Nacht nahte er, von unwiderstehlicher Gewalt gezogen, dem Haupte, in welchem allein er einst so glücklich gewesen, als es ihm möglich war; starrte es lange, lange an, und ein Meer von Liebe und Haß wogte sich bald bellämpfend, bald in trüber Blut zusammenhängend durch sein Herz. Finster vor sich hinblickend, kam er des Weges, noch wilder, verzweifelter, unglücklicher sich fühlend, als den geirten Abend. Er sagte sich, daß er diesen unheilvollen Zustand nicht lange ertragen werde, und fragte sich, welchen Zweck sein Leben noch habe.

In diesem Augenblicke schlug an sein Ohr helles Gelächter, das von Babette herrührte. Er blickte auf, und sah vor dem erleuchteten Fenster, von dem sich die dunkle Gestalt des Mädchens

abhub, jemand stehen, der eifrig hinein zu sprechen schien.

Ein Auge bligte, da er solches sah. Der konnte das sein? Er war noch gegen achtzig Schritte entfernt; er vermochte die Gestalt, die im Schatten stand, nicht zu erkennen.

Im selben Moment ward das Licht im Zimmer bewegt, sein Strahl fiel durch das Fenster und beleuchtete eine Uniform. Gartner hatte die Silberstickerei und die metallenen Knöpfe deutlich aufblitzen sehen.

„Hellmann!“ rief es in ihm, und eine namenlose Wut bemächtigte sich seiner beim Anblick des so tief Verhaktten. Das Blut schoß ihm zu Kopf, er sah rot vor seinen Augen, und im Nu hatte er den Zwilling von der Schulter und an die Wange gerissen.

Ein Schuß und die Gestalt vor dem Fenster sank aufschreiend zu Boden.

Im Wirkhause geriet alles in Aufregung. Hellmann klag die Stiege herab, und Babette mit ihrem Vater und den gleichfalls aufgeschreckten Gästen stürzten zum Haupte hinaus, in den Garten.

Verwundet und bewußtlos fand man Agnes in ihrem Blute liegen.

Dem Wahnsinn nahe, warf sich Hellmann auf die Knie und suchte sie mit tausend gärtischen Namen zum Bewußtsein zu bringen. Der alte Mark sagte sich zuert. Er wehrte den Jammerschreien ab, und ließ das Mädchen mit Schonen aufheben und in das Haus tragen, daß man dort helfe, was noch zu helfen sei.

Einer aus der Gesellschaft holte den Arzt.

Derfelbe gab die Versicherung, daß die Wunde, die von rindlings in den Körper gejagten Schrotten herrührte, vorerst nicht lebensgefährlich scheint, doch könne man noch nicht beurteilen, ob eine Blutader verletzt sei oder nicht.

Die Kranke bedurfte der Ruhe, und die nicht zunächst an dem traurigen Falle Beteiligten verließen das Zimmer. Der Arzt setzte seine Versuche fort, das Mädchen, das bleich und ruhig wie eine Leiche auf dem Bette lag, in das Leben zurück zu rufen.

Oben am Bette lag Hellmann, und seine Blicke hingen in namenloser Angst bald an den Mienen des Arztes, bald an dem Wunde des geliebten Mädchens, ihm jeden Atemzug ablauschend. Der alte Mark hielt die Hand seiner Tochter in tiefem Schmerze umfaßt.

Endlich, nach langer, langer Zeit schlug Agnes die Augen auf. Sie sah umher: „Wo bin ich?“ fragte sie, „was ist mit mir vorgegangen?“

Sie wollte sich bewegen; ein stechender Schmerz in der Seite verhinderte sie daran. Der Arzt bat sie, sich ruhig zu verhalten, es sei äußerste Schonung notwendig.

„Ja,“ hauchte sie leise, „ich fühle mich sehr krank.“

Sie schloß die Augen wieder, und ihre Brust hob sich, schwer atmend.

Der alte Mark ging auf die Seite und weinte.

Dienstag, den 10. September:
Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.
Gasthof zum deutschen Hause.

Morgen Sonntag, zum Erntedankfest:
Öffentliche Ballmusik,
 wobei ich mit ff. Bieren, Frankfurter Würstchen mit Kartoffelsalat, sowie Kaffee mit Kuchen bestens aufwarten werde.
 Es ladet ganz ergebenst ein
O. Hauje.

Gasthof zur Klinke.
 Morgen Sonntag den 8. Sept., zum Erntedankfest,
grosse öffentliche Ballmusik.
 Anfang 5 Uhr.
 Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein
Adolf Beeg.

„Ding an sich“

Hier zu haben bei den Firmen:
Theodor Horn;
Fr. Gotth. Horn;
G. H. Boden;
 in Grossröhrsdorf:
Paul Schöne.

Unbedingt bestes und billigstes Waschmittel **nach ganz neuer Methode. a a a**
 Ohne Mühe!
 Ohne Seife!
 Waschmaschine und Waschfrau entbehrlich!
 Ohne Gefahr für Wasche u. Person. Man beachte genau die auf jeder Dose befindl. Gebrauchsanweisung.

Hochzeitsgeschenken
 passend empfehle mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren, Hänge- und Tischlampen,
 lackierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinger Stahlwaren als:
Messer, Gabeln, Gabel- u. Wiegemesser, Scheren usw.
Spezialität: Emaillewaren, verzinnete Drahtwaren, als Vogelkäfige, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Suggardinen-Einrichtungen, Rouleauxrängen, Wringmaschinen, Handwerkzeug, alles unter Garantie.
Grosse Auswahl! Billige Preise!
 Einer gütigen Beachtung steht entgegen
Bruno Kunath,
 Grossröhrsdorf.

„Veritas“
 Schwingmaschinen-Nähmaschinen, sowie „Veritas“ Ringgreifer-Nähmaschinen (D. R. P.) mit Antriebshebel und Kugellagergestell aus der ältesten deutschen Nähmaschinen-Fabrik von **Eleonora Müller Dresden**, liefert als anerkannt beste Schürzennähmaschinen zu billigsten, aber festen Preisen hochachtungsvoll
Bernhard Körner, Uhrmacher.
 NB. Alle Sorten Nadeln, Schiffschen, Spulen und sonstige Ersatzteile liefert sofort und genau passend zu äussersten Preisen
Nähmaschinen-Reparaturen in kürzester Zeit gut und billig.
 Empfehle meine besteingerichtete

Sahrrad-Reparatur-Werkstatt,
 sowie bei Bedarf von **Fahrrädern** nur die besten weltbekanntesten Marken, als:
Brennabor, Neckarsulmerpfeil und Tempo.
 Auf Wunsch auch andere Marken.
 Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.
 Ersatz- und Zubehörteile äusserst billig.
Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradbau,
 Großröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

Sur jetzigen Saison
 empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damschen:
ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten
 in Boxtal, Kalbleder, Kopfziegel und Rindleder, **Saushuhe** zum Schnüren, mit Gummi an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:
ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,
 hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie **Kinderjahrschuhe** halte stets auf Lager.
 Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Max Büttrich,
 Schuhwaren-Geschäft.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen der Reichs-Hauptstadt
 ist die im 55. Jahrgange stehende altbewährte
Berliner

Volks-Zeitung

mit reich illustriertem Sonntagsblatt
 Chefredakteur: Karl Vollrath.
 Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die **billigste** der
täglich zweimal
 erscheinenden deutschen Zeitungen,
 sie ist eine unabhängige Zeitung, die mit den großen weltbewegenden Problemen des zwanzigsten Jahrhunderts vertraut macht, die dem Volke zeigt: was es ist, was es kann und was es aus politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Gründen tun muß, um den höchsten Zielen des Staatslebens und der Menschheits-Entwicklung zuzustreben.

80 Pf. monatlich
 bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.
 Im Roman-Heftchen erscheint demnächst

Die blaue Laterne von Paul Lindau.
 Ein neuer Roman von Lindau ist immer ein Ereignis. Die neueste Schöpfung des berühmten und beliebten Schriftstellers beleuchtet mit feiner Spottlust das moderne Großstadtleben und die modernen Gesellschaftskreise in ihren verschiedenen Abstufungen. Der Name Lindau genügt, um etwas überaus Fesselndes, Bedeutendes erwarten zu dürfen, und in der Tat wird das farbenreiche Bild, das uns der Dichter von dem Getriebe unserer reichbewegten Zeit gibt,
berechtigtes Aufsehen erregen.
 Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“ Berlin SW. 19,
 Jerusalemer Strasse 46-49.

Dank und Nachruf!
 Nachdem wir unseren seelensguten Gatten, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, den Barbier
Erwin Preusche,
 zur ewigen Ruhe gebetet, sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die Teilnahme während seiner Krankheit, sowie denen, die beim Hinscheiden ihre Teilnahme durch Wort, Schrift, reichen Blumenkranz und ehrendes Grabgeleit zur letzten Ruhestätte kundgaben, unseren innigsten Dank aus.
 Namentlich danken wir Herrn Pf. Kränzel für die göttlichen Tröstungen, Herrn Kirchschullehrer Schneider nebst Chorsängern für die erhebenden Gesänge und dem Turn- und Homöopathischen Verein für die Begleitung.
 Dir aber, lieber Erwin, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Brettnig, 4. Sept. 1907.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Königl. Sächs. Militärverein „Saxonia“
 Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr
Monatsversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 D. B.

Militär-Vereinigung Rödertal.
 Heute Sonnabend abends 1/2 9 Uhr
Versammlung
 bei W i l l e.
 Das Erscheinen aller ist erforderlich.
 D. B.

Verein Saphire.
 Sonnabend, den 7. September, abends 8 Uhr
Hauptversammlung
 im Gasthof zum Anker.
Tagesordnung:
 1) Halbjährliche Rechnungsübersicht.
 2) Ball betreff.
 3) Allgemeines.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
 der Vorsitzende.

Sechsenklub
 im Rest. zur guten Quelle.
 Heute Sonnabend abends 1/2 9 Uhr
Hauptversammlung,
 Schweinschlachten betr.
 Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Brillanten
 blendend schönen **Calit** weiche, sammetweiche **Haut** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendliches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Raddeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
 a Stück 50 Pfg. bei:
Theodor Horn und F. Gotth. Horn.
Bisttenarten
 empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Rest. z. Rosenthal.
 Morgen Sonntag
Erntedankfest,
 wobei ich mit Kaffee und Kuchen sowie russischem Salat bestens aufwarten werde und lade hierzu ergebenst ein.
Bruno Leunert.

Gasth. z. goldn. Sonne.
 Morgen Sonntag, zum Erntedankfest:
Grosse öffentliche Ballmusik,
 Anfang 5 Uhr,
 wobei mit Kaffee und Pianokuchen bestens aufwarten wird und ladet ganz ergebenst ein
Richard Grosse.
Bratwurstschmaus.

Grüne Aue.
 Sonntag, den 8. September, zum Erntedankfest:
Fidele Tanzmusik
 im **Roskäm.** Anfang 4 Uhr.
 Mit Kaffee und Kuchen wird bestens aufwarten und ladet freundlichst ein
A. verw. Richter.

Ferkel
 verkauft
Grossröhrsdorf. Emil Hörnis.
 Outobef.
Turnschuhe
 mit Gummi- oder Gromsohle, letztere sehr haltbar empfiehlt
Max Büttrich.

Marktpreise in Ramens
 am 29. August 1907.

höchster Preis.		Preis.		Preis.	
50 Kilo	K. P.	50 Kilo	K. P.	50 Kilo	K. P.
Rohr	10—	9 50	Strab	60 Kilo	3—
Weizen	10 70	10 30	Butter	1200 Pfd.	18—
Gerste	9—	8 50	Butter 1 k	(höchster)	2 70
Hafer	8 50	8—		(niedrig)	2 40
Seidelforn	9 30	9—	Erbfen	50 Kilo	12—
Sirke	14—	13—	Kartoffeln	50 Kilo	2 50

Jeder sparsamen Hausfrau empfohlen!

die neuesten Herbst- und Wintermoden,
sowie Waisnachts-Gesandarbeiten

bringt Ihnen die:



*Illustrierte Frauen-
und Moden-Zeitung.*

1/2 Pfg.
2 wöchentlich

kosten die einzelnen Mo-
denhefte, die alle 14 Tage
erscheinen und pro Heft
nur 15 Pfg. kosten.

Abwechselnd
enthalten die Modenhefte
Kindergarderobe
Mode für Erwachsene
Wäsche.

Bestellen Sie
schon diese
Moden-Zeitung?



Zur Beachtung!

Es gibt von unserer „Moden-Zeitung
fürs Deutsche Haus“ zwei Ausgaben:
Eine Wochen-Ausgabe mit Handarbeiten,
Romanen usw. zum Heftpreise von 15 Pfg.
wöchentlich u. eine Samstag-Ausgabe,
die nur Moden ohne Handarbeiten bringt.
Preis dieser Ausgabe 15 Pfg. wöchentlich.
Auf der umstehenden Bestellkarte
bitte ausdrücklich angeben, ob Sie die
Wochen-Ausgabe mit Moden, Romanen
und Handarbeiten wünschen, oder die Sa-
mstag-Ausgabe, die nur Moden bringt.

Jedes Heft bringt die
Gratis-Beilage:

Illustrierte Chronik der Woche.

Die Interessen der Hausfrau wer-
den im

hauswirtschaftlichen Teil

erschöpfend behandelt.

Gediegene und spannende

Romane und Novellen

erster Schriftsteller

sind in jedem Heft der

Wochen-Ausgabe enthalten.

(Die Samstag-Ausgabe
bringt nur Moden.)

Probe-Illustration aus dem Kinder-
Modenteil der „Moden-Zeitung fürs
Deutsche Haus“. (Jährlich circa 1800 Mo-
delle für einfache und elegante Damen-
und Kindergarderobe.)



Probe-Illustration aus dem
Kinder-Modenteil der „Moden-
Zeitung fürs Deutsche Haus“.
(Jährlich circa 1800 Modelle für
einfache und elegante Damen-
und Kindergarderobe.)

Gedruckter, doppelseitiger
Schnittmusterbogen
in jedem Modenheft.

Bestellkarte hier abzuschneiden!

Zeitungs-Bestellzettel.

An Ihren
Briefträger
oder am
Schalter des
nächsten Post-
amtes abzugeben.

An das Post-Amt

Hier

Kann, mit Ihrer Unterschrift
versehen, bei Bestellung
postfrankiert auch in den nächsten
Postkasten geworfen werden.

Jährlich 26 gebrauchsfertige, doppelseitige Schnittmusterbogen

In jedem Jahrbuch abanniert man jetzt die
„Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“



Probe-Illustration aus der „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“.
 (Jährlich circa 1800 Modelle für einfache und elegante Damen- und Kindergarderobe, Wäsche, Putz und Handarbeiten.)

7 1/2 Pfennig
 wöchentlich

Lesen die Moden-Zeitung wöchentlich. „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“. Alle 14 Tage ein gebrauchsfertiger, doppelseitiger Schnittmusterbogen. Bei der Bestellung genau zu werden, ob die Moden-Zeitung wöchentlich ein 7 1/2 Pf., mit Romanen, Handarbeiten usw.) erwünscht wird, oder die vierzehntägige Ausgabe, die nur die Moden-Zeitung bringt und vierzehntägig 15 Pf. kostet.

Die Goldene Medaille

erhielt auf der „Internationalen Ausstellung der Kunst“ unsere Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus.

Besonders gelobt werden die **Spezial-Nummern** für Wäsche, Blusen, Putz, Schneiderei im Hause, Reise, etc.

Jährlich circa **1800 Modelle** für einfache und elegante Damen- und Kindergarderobe, Wäsche, Putz und für weibliche Handarbeiten. Letztere sind aber nur in der Wochen-Ausgabe enthalten.

Bestellkarte hier abzuschneiden!

Hiermit bestelle ich bei dem Postamt

die **Wochen-Ausgabe** der „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“

(Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig)

für Monat Oktober und ersuche das Postamt, den Betrag durch den Briefträger einzuziehen.

Preis monatlich **59 Pf.** (Postzeitungsliste Nachtrag Nr. 5)

(Diese Wochen-Ausgabe bringt Moden, Handarbeiten und Romane, Abonnenten, welche nur Moden wünschen, wollen ihren Namen unter den nachstehenden Bestellzettel der „Vierzehntags-Ausgabe“ setzen.)

Ort und Name: _____

Strasse und Hausnummer: _____

die **Vierzehntags-Ausgabe** der „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“

(Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig)

für Monat Oktober und ersuche das Postamt, den Betrag durch den Briefträger einzuziehen.

Preis monatlich **30 Pf.** (Postzeitungsliste Nachtrag Nr. 5)

(Diese Ausgabe enthält nur Moden, Abonnenten, welche die Ausgabe mit Handarbeiten, Romanen usw. wünschen, wollen ihren Namen unter den nachstehenden Bestellzettel der „Wochen-Ausgabe“ setzen.)

Ort und Name: _____

Strasse und Hausnummer: _____

* Zur Beachtung: Die nichtgewünschte Ausgabe bitte im vorstehenden Bestellzettel zu durchstreichen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben, ob Sie die Wochen-Ausgabe oder die Vierzehntags-Ausgabe wünschen.